

Wir in  
Stockstadt

SPD

immer aktuell: [www.spd-stockstadt-main.de](http://www.spd-stockstadt-main.de)



Ein Pflegeheim für Investoren  
oder für Pflegebedürftige?

Seite 3

# Blickpunkt

Informationen für die Bürgerinnen und Bürger Stockstadts

Dezember 2017



Liebe Stockstädterinnen  
und Stockstädter,

wieder geht ein Jahr zu Ende. Wieder haben wir grundlegende Entscheidungen für die Zukunft des Ortes zu treffen: Wie soll das Waldschwimmbad saniert werden? Wie sieht die Zukunft der Grundschule aus? Wann gibt es Verbesserungen insbesondere für Fußgänger und Radfahrer am Bahnübergang?

Was wir wissen ist, dass die Hauptstraße auch das ganze nächste Jahr noch Baustelle sein wird. 20 Monate lang wird uns einmal mehr deutlich gemacht, wie abhängig wir von unserer nördlichen Ortseinfahrt sind. Bei der Sanierung der Gersprenzbrücke und der Hauptstraße bis zur Schwanengasse vor zwei Jahren haben wir dies bereits zu spüren bekommen. Hat man alles getan, die Bauzeit zu verkürzen? Wir haben einen Vorschlag gemacht, der aus unserer Sicht praktikabel erscheint. Im Sinne vor allem der Anwohner und Geschäftsleute, die unseres Erachtens ohnehin schon zu lange mit Lärm und den Belastungen vor ihrer Haustür zu leben haben. Und wir setzen uns weiter für sie ein.

Wir hoffen, Sie mit unserem Blickpunkt wieder einmal umfassend informieren zu können. Sollten Sie noch Fragen haben: Sprechen Sie uns an!

Herzlichst,

Ihr Rafael Herbrink

Hauptstraße: Anwohner brauchen langen Atem

## Sperrung geht 2018 weiter Planung zu optimistisch

Jetzt kommt es dicke! Eigentlich hätten die Anwohner wieder aufatmen und das Schlimms-te überstanden haben sollen. Doch die Sanierung der Hauptstraße dauert länger und länger. Für November war die Fertigstellung der ersten Bauabschnitte vorgesehen. Dann wäre auch die Sperrung der nördlichen Gemeindezufahrt weggefallen. So sah es zumindest die Planung vor, die im Herbst letzten Jahres vorgelegt wurde. Doch in der Gemeinderatssitzung am 10. November musste die Verwaltung einräumen: Die Planung war zu optimistisch. Mit 48 Tagen war man zu diesem Zeitpunkt bereits im



Ein mittlerweile gewohnter Anblick:  
Absperrung an der Hauptstraße

Die Konsequenz: Bis Ende Dezember gehen die Bauarbeiten weiter. Und noch schlimmer: Von März bis Mai nächsten Jahres muss die Ortsdurchfahrt erneut dichtgemacht werden. Das heißt: Fast vier Monate länger als geplant: Baulärm und Einschränkungen für die Anwohner, Umsatzeinbußen für die betroffenen gastronomischen Betriebe, und für alle Bürger und Pendler zeit- und kostenintensive, sowie stauanfällige Umleitungsstrecken.

Die Gründe der Bauzeitverzögerung: Wasserrohrbrüche, Schlechtwetter, die Entfernung alter und nicht dokumentierter Leitungen und Kanalanschlüsse, sowie neue, zusätzliche Hausanschlüsse. Während die Niedernberger Baufirma Stix engagiert ihren Teil zur Sanierung beitrug, ging fast die Hälfte der Verzögerung auf das Konto der Telekom und der für die Gasleitungen zuständigen Firma. Alles Gründe, mit denen man bei Großbaustellen rechnen muss. So argumentiert auch die Verwaltung. Und hier setzt die Kritik an: Eine zu opti-

schnitte, und ein zu später Beginn der Sanierung, der die Arbeiten in die witterungsbedingt kritischen Wintermonate führte. Und: Wurde seitens der Gemeinde alles getan, um die Bauzeit generell zu verkürzen? Zweifel bleiben. Die SPD-Fraktion im Gemeinderat hatte bereits vor über einem Jahr vorgeschlagen, einen Mehrschichtenbetrieb, Arbeiten an Samstagen oder vertraglich mögliche Maßnahmen zu prüfen. All dies wurde als „nicht machbar“ vom Tisch gewischt.

Jetzt gilt es, daraus die Konsequenzen zu ziehen und für 2018 eine realistische und ungeschönte Planung vorzulegen. Nach jetzigem Stand endet die Sanierung im Dezember 2018 – 22 Monate nach dem ersten Spatenstich.



# Vorschlag der SPD-Fraktion: Platz an der Linde vorübergehend öffnen

Um den Anwohnern und den anliegenden Geschäften und Gasthäusern nicht noch weitere drei Monate mit der Sperrung der Durchfahrt zuzumuten, hat die SPD-Fraktion im November im Gemeinderat beantragt, den Platz an der Linde für PKW als Einbahnstrecke oder wechselseitig mit Ampelschaltung befristet zu öffnen. Die Gemeinde wurde gebeten, in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Kreistiefbauamt, diese Maßnahme positiv zu prüfen.

Die bislang für den überörtlichen Verkehr ausgeschilderten Umleitungen sollten dabei weiterhin Bestand haben und die innerörtliche Umgehung somit weitestgehend den Stockstädtern vorbehalten bleiben. Noch in der Sitzung lehnte die Verwaltung dies ab, u.a. aus Gründen der Verkehrssicherheit und der Kosten. Gemeinderat Dieter Trageser über die umgehende Ablehnung: „Es zeigt sich wieder, dass in all diesen Fragen sofort ein „So machen wir es nicht“ als Antwort kommt.“ Er wünschte sich mehr positives Denken, um für die Bürger nach akzeptablen Lösungen zu suchen.



Über diesen Platz zwischen Schul- und Hauptstraße könnte vorübergehend der Anliegerverkehr fließen.

Anwohner, Schüler der Musikschule, Gäste des „Goldenen Engel“, Friedhofbesucher, auswärtige Lieferanten - sie alle sind auf Informationen angewiesen, wenn die wechselnden Bauabschnitte und wandernden Baustellenbereiche rund um die Hauptstraße sie vor die Frage stellen: Wo geht's lang? Wann ändern sich der Zugang, die Zufahrt wieder? Wo ist auch für mich als Fußgänger gesperrt?

## Informationen Mangelware

Bei der Beantwortung helfen die großräumig angelegten Beschilderungen an den Ortseingängen wenig. Vor Ort vermisst man die Hinweise, die weiterhelfen sollten. Und: Warum nutzt die Gemeinde nicht ihren Internetauftritt mit tagesaktuellen und entsprechend aktualisierten Informationen? Das wäre ein Service für den schon genug gebeutelten Bürger.

# 2.Halbjahr 2018: Schwarze Brückentage

Wenn die Bewohner des Altortes im Mai 2018 wieder aufatmen können, werden die Anwohner der Schulstraße das Jahr 2018 mit anderen Gefühlen erwarten. Was für alle Stockstädter eine Erleichterung sein wird, wird insbesondere für sie dann zur Belastung:

Die wieder offene Zufahrt über den nördlichen Ortseingang. Mit Schließung der Schranke für die Autofahrer im letzten Bauabschnitt ab Juni, werden der innerörtliche und der Durchgangsverkehr über die Schwarze Brücke fließen. Sie wird für ein halbes Jahr die einzige Verbindung der von der Bahn getrennten Ortsbereiche sein. Und auch die Anfahrt zum Bahnhof und zu den Geschäften rund um die Bahnhofstraße wird für viele Stockstädter nur über die Schul- oder Friedrich-Ebert-Straße möglich sein. Wenn dann noch ein heißer Sommer viele Menschen auch aus dem Umland ins Freibad zieht, dürfte die Verkehrsdichte dort alle Beteiligten vor eine große Herausforderung stellen.

Nur gut erinnern sich die Anwohner noch an den heißen Sommer 2015, als die Freibadbesucher für einen erheblichen Verkehr sorgten.



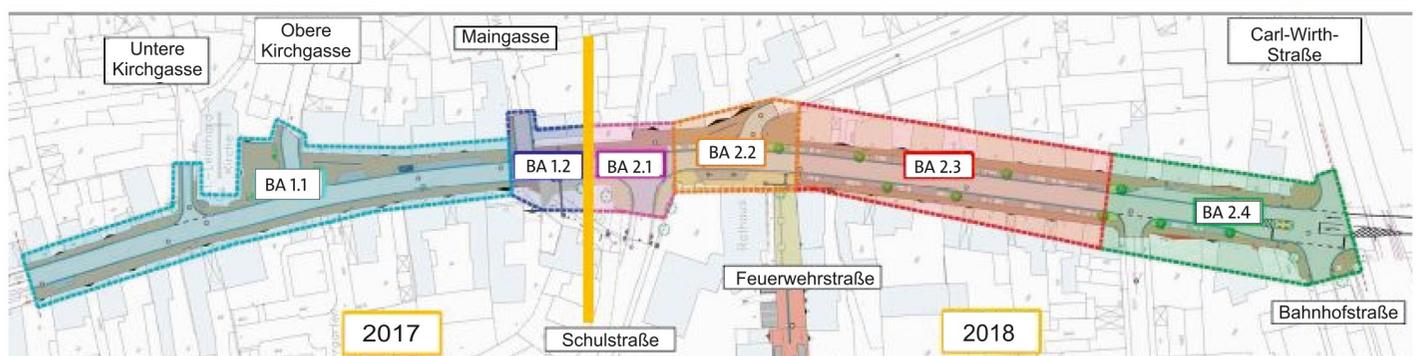
Der heiße Sommer 2015: Reger Verkehr in der Schulstraße

## CSU-Info mit altem Plan

Nicht nur die Bauarbeiten hinken hinter dem Plan hinterher. Auch die Anfang November verteilte CSU-Information geht nicht mit der Zeit. Sie vermittelt noch die ursprünglich geplanten Termine für die einzelnen Bauabschnitte. Dank dieser Übersicht wird noch einmal in Erinnerung gerufen, dass auch das Ende der kompletten Sanierungsmaßnahme 2018 nach hinten rückt. Wer hätte sonst noch gewusst, dass ursprünglich der Oktober geplant war. Auch daraus ist nun der Dezember geworden. Bei uns finden Sie auf dieser Seite die aktuelle Übersicht.

## Der aktuelle Stand der Bauabschnitte der Hauptstraße 2017 / 2018

- BA 1.1 Mai - Oktober 2017
- BA 1.2 Oktober - Dezember 2017
- BA 2.1 März - Mai 2018
- BA 2.2 Februar - Juni 2018
- BA 2.3 April - September 2018
- BA 2.4 Juni - Dezember 2018



# Ein Pflegeheim für Investoren oder für Pflegebedürftige?

## Pflege muss bezahlbar bleiben Sie darf nicht zum Armutsrisiko werden

Seit Jahren plant die Gemeinde auf ihrem Grundstück im Dreispitz ein Pflegeheim – bisher vergebens. Interessenten sprangen regelmäßig ab. 2017 sollten nun die Weichen gestellt werden. Ein Investor wurde gefunden, ein erfahrener Betreiber auch. Doch dieser musste wegen zu hoher Mietforderungen seitens des Investors aufgeben. Jetzt stockt die Planung.

Der Grund: Die Investorengruppe hat klare Renditevorstellungen, die am derzeit ohnehin hochpreisigen Wohnungsmarkt erzielt werden. Der Betreiber muss sich hingegen an den Sätzen der Pflegeversicherungen orientieren. Egal ob Caritas, Rotes Kreuz oder stationäre Pflegeeinrichtungen, wie die Stockstädter Winke-Klebing, sie alle kalkulieren auf einer Basis, die für alte Menschen und Pflegebedürftige den Platz im Heim bezahlbar machen sollen. Schon heute steigen die Pflegesätze der Al-

terstreichen und eine bezahlbare stationäre Pflege in Stockstadt - unabhängig vom Betreiber - nahezu unmöglich machen. Der Betreiber müsste, um seinerseits wirtschaftlich arbeiten zu können, für einen Heimplatz monatlich einen nur schwer am Markt absetzbaren Preis verlangen, der von der Pflegeversicherung nur noch zu einem geringeren Teil erstattet würde. Das kann aber nicht im Interesse der Gemeinde liegen. Die Stockstädter SPD verfolgt eine klare Li-

Die Zahl der alten Menschen und der Anteil der Pflegebedürftigen nehmen immer weiter zu. Im Jahr 2060 sollen 4,7 Millionen Deutsche pflegebedürftig sein. Mit der Alterung der Bevölkerung steigt auch die Nachfrage nach professioneller Pflege. Laut einer Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) braucht allein Bayern bis 2030 voraussichtlich bis zu 23.000 stationäre Pflegeplätze mehr. In Stockstadt wird die Zahl der über 65jährigen bis 2034 gegenüber heute um über 40 Prozent zunehmen (Bayer. Landesamt für Statistik)

tenheime ohnehin schon stärker als die Pflegepauschalen, worunter vor allem die Angehörigen leiden, die die finanzielle Lücke schließen müssen. Und: die Schere zwischen realen Kosten für einen Heimplatz und dem Renteneinkommen klafft immer weiter auseinander. Die derzeitigen Vorstellungen der Investorengruppe würden diese Entwicklung un-

ten: Die Pflegeheimplätze müssen bezahlbar sein. Keine Unterstützung für Investoren, deren Renditepläne am Ende nur zu Luxusvermietungen führen! Auf der Strecke blieben die pflegebedürftigen Bürger, die sich diese Kosten nicht leisten können und eine Politik, die für soziale Gerechtigkeit und für ein auch im Alter würdevolles Leben stehen sollte.

## Sanierung des Freibades

Nachdem monatelang Stillstand einkehrte, wurde auf Antrag der SPD-Fraktion das Thema im November 2016 wieder im Gemeinderat behandelt. Dabei flossen auch die Ergebnisse unseres Bürgersprechens mit ein. Erste Verträge mit Planungsbüros wurden im März dieses Jahr geschlossen. Als Baubeginn für den ersten Abschnitt ist der Herbst 2019 vorgesehen. Aktuell bleibt zu klären, warum es Stockstadt nicht gelungen ist, aus dem 2015 aufgelegten Förderprogramm für Sportanlagen, sich einen Zuschuss zu sichern. Besser scheint es die Gemeinde Goldbach gemacht zu haben, die mit Unterstützung der Bundestagsabgeordneten Lindholz aus dem Programm über 2 Millionen Euro zugesprochen bekam.

## Gewerbegebiet Süd

Derzeit berät der Gemeinderat über die Unternehmen, die künftig im neuen Gewerbegebiet Süd angesiedelt sein sollen. Als Entscheidungsbasis hat die SPD einen Kriterienkatalog gefordert, der einer Auswahl zugrunde gelegt werden muss. Dabei werden der Schaffung von Arbeitsplätzen

und dem Gewerbesteueraufkommen eine vorrangige Bedeutung beigemessen. Da außer der Anbindung an den Kreisel keine weitere Zu- und Ausfahrt geplant ist, hat die SPD-Fraktion beantragt, u.a. auch für das neue Gewerbegebiet, eine Lösung zu suchen, die es Fahrzeugen im Notfall erlaubt, bei einer z. B. unfallbedingten Sperrung des Kreisels, das Gebiet zu erreichen.

## Stockstadt in Kürze



Noch endet die Anbindung des Gewerbegebiets Süd hinter der Absperrung

## Ausbau B26

Mit dem Bürgerentscheid zugunsten des vierspürigen Ausbaus der B26 zwischen

## Bahnübergang:

# Mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer

Im Zusammenhang mit der Vorlage des Verkehrsgutachtens für die Marktgemeinde hat die SPD ihre Forderung von 2014 erneuert, für mehr Sicherheit am Bahnübergang zu sorgen. In ihrem Antrag forderte die Fraktion die Verwaltung auf, entsprechende Maßnahmen zu prüfen, z. B. getrennte Übergänge durch separate Schranken. In der Gemeinderatssitzung am 9. November stellte das Planungsbüro Obermeyer eine solche Schrankenanlage vor. Schon im Mai hatte die Nachbargemeinde Mainaschaff einen neuen Bahnübergang in Dienst gestellt, der über eine nach Verkehrsteilneh-



Getrennte Wegeführung am Bahnhof: Mainaschaff macht es vor

mern getrennte Überführung verfügt. Gemeinsam mit weiteren baulichen Vorschlägen zu Über- und Unterführungen für Fußgänger und Radfahrer wird sich der Bauausschuss mit dem Thema beschäftigen.

Aschaffenburg Waldfriedhof und Hafenerbrücke am 24. September, rückt eine Planung immer näher, die zum Ziel hat, mehr Verkehr auf die B26 zu ziehen und für den Hafen eine leistungsfähige Anbindung für den Schwerverkehr zu schaffen. Damit rückt auch die für Stockstadt wichtige Frage wieder in den Vordergrund, wie die Gestaltung der Kreuzung der Großostheimer Straße mit der B26 aussehen wird. Erste Gespräche der Behörden mit der Gemeinde haben bereits stattgefunden. Bisher unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Jetzt ist es Zeit, auch die Bürger wieder an den Planungen teilhaben zu lassen.

## Zukunft der Grundschule

Umbau oder Neubau. Darum geht es bei den Plänen, die Grundschule fit für die Zukunft zu machen. Ein extra dafür geschaffener Ausschuss des Gemeinderats, soll diesem ein Konzept für die weitere Entwicklung der Grundschule vorlegen. Die SPD favorisiert - vorbehaltlich der planerischen und finanziellen Rahmenbedingungen - einen Neubau in räumlicher Nähe zur Mittelschule und zur Frankenhalle.

## Kommentar

# Stockstadt auf Kurs?

Wolfgang Ackermann.

Sprecher der SPD-Fraktion im Gemeinderat

### Stockstadt auf Kurs?

Unter dieser Überschrift meldet sich gelegentlich die Stockstädter CSU zu Wort. Allerdings ohne Fragezeichen. Dieses wäre aber angebracht, denn die kurzen Texte in ihren Flugblättern werfen zumeist Fragen auf, statt Antworten zu geben. Zum Beispiel zur Aussegnungshalle. Entsprechen die Aussagen der CSU auch dem Handeln der Fraktion?

Warum ist die CSU zunächst für, dann gegen die Erweiterung der Aussegnungshalle und jetzt doch wieder dafür - oder am Ende doch dagegen? Wortlaut CSU: „Aufgrund des heftigen Widerstandes der CSU konnte eine Erweiterung auf über 200 Sitzplätze verhindert werden. In Zukunft maximal 150 Sitzplätze wie von der CSU gefordert.“

Richtig ist aber, dass auf Antrag der SPD-Fraktion sich der Bauausschuss bereits am 8. Mai 2013 mit den Anforderungen an eine Erweiterung der Aussegnungshalle befasst hat. Fraktionsübergreifend wurden 150 Sitzplätze als Planungsvorgabe beschlossen. Nachdem sich die CSU dann im Anschluss komplett gegen das Projekt ausgesprochen hat, ist sie nun zum Teil dafür, zum Teil dagegen, propagiert aber Maßnahmen für sich, die auf Initiative anderer bereits beschlossen wurden, wie die zusätzlichen Funktionsräume und die Anpassung an heutige Standards.

Richtig ist auch, dass in der Diskussion von Bürgermeister Wolf mit keinem Wort auf die gravierenden Defizite im Bereich der (nicht vorhandenen) Nebenräume hinge-

wiesen wurde. Erst bei einer von der SPD-Fraktion beantragten Besichtigung von benachbarten Friedhöfen wurden die gravierenden Mängel auf dem Stockstädter Friedhof deutlich: Fehlende Räume für Pfarrer und Bestatter, hygienische Mängel, fehlenden Waschmöglichkeiten und Defizite bei der Kühlung.

Wer in Anbetracht dieser unhaltbaren Zustände jetzt vermutet hat, dass der gesamte Gemeinderat für eine schnelle Beseitigung sorgt, sah sich

getäuscht, noch immer plädieren Teile der CSU-Fraktion für den Verbleib des Ist-Zustandes.

Obwohl Bürgermeister Wolf wohl ob der gravierenden Hygienemängel zwischenzeitlich auch zu den Befürwortern der aktuellen Planungen gehört, lassen ihn große Teile seiner Fraktion

im Regen stehen und verweigern die notwendige Zustimmung.

Dreist ist, dass man sich trotz der Verweigerung die Notwendigkeit der Erweiterung auf die eigene Fahne schreibt.

Fazit: Was lang währt... Die Einsicht in die Notwendigkeit des Umbaus der Aussegnungshalle aufgrund der nicht mehr zu verantwortenden Mängel hat sich durchgesetzt und auch schlingernde CSU-Kollegen konnten Stockstadt nicht vom notwendigen Weg abbringen.

Die Vorplanungen wurden mehrheitlich beschlossen. Der Bauantrag liegt derzeit beim Landratsamt.



## Was bleibt von 2017?

Wir haben 30 Bürger befragt, was sie von Stockstadt in diesem Jahr in Erinnerung behalten werden.

Das eindeutige Ergebnis in drei Fotos:

1



2



3

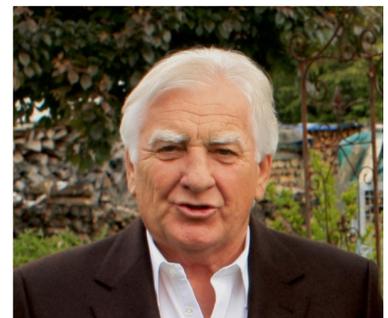


...und das soll Alles gewesen sein?

Lothar Schaffrath 80

## Herzlichen Glückwunsch

Der SPD-Ortsverein und die Gemeinderatsfraktion gratulieren ihrem Mitglied, dem ehemaligen Bürgermeister und Ehrenbürger Stockstadts, sehr herzlich zum 80. Geburtstag. Lothar Schaffrath hatte das Amt von 1990 bis 2008 inne. Für seine Verdienste erhielt er 2013 das Bundesverdienstkreuz. Mit seiner Amtszeit verbinden sich zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen, die Stockstadt zu einem attraktiven Industriestandort gemacht haben und heute noch maßgeblich der Gemeinde das Gesicht geben. Heute genießt Schaffrath seinen



Ruhestand und nimmt als Beobachter nach wie vor Anteil an der weiteren Entwicklung seiner Marktgemeinde.

## Willkommen 2018!

Zum Jahreswechsel möchten wir mit Ihnen wieder auf ein gutes neues Jahr anstoßen. Dazu laden wir Sie sehr herzlich ein, am 1. Januar um 16.00 Uhr auf dem Platz an der Linde neben dem Rathaus. Freuen Sie sich auf Glühwein, heißen Apfelwein, Orangensaft und die traditionellen Neujahrsbrezeln.



Wir wünschen Ihnen eine schöne Vorweihnachtszeit und ein ruhiges und friedliches Fest.

Ihr Ortsverein und Ihre Gemeinderatsfraktion der SPD Stockstadt

Wir in Stockstadt

SPD

### Impressum

V.i.S.d.P.: SPD Stockstadt am Main,  
Rafael Herbrich, Heinrich-Heine-Str.3, 63811 Stockstadt, info@spd-stockstadt-main.de  
Redaktion: Lutz Laemmerhold, lutz.laemmerhold@spd-stockstadt-main.de